

Ostermarsch– Samstag, 15. April 2017

Liebe Friedensfreundinnen und -freunde,

Es ist Krieg.

Vor 11 Tagen wurden 87 Menschen durch Giftgas ermordet.

100.000-Tausende sind in Syrien bei diesem endlosen Krieg ermordet worden, Millionen sind auf der Flucht.

Gestern wurde die größte nicht nukleare Bombe von der USA an der afghanischen Grenze zu Pakistan abgeworfen.

Krieg wird auch hier vorbereitet – auch **WIR** sind Teil des Krieges.

Es ist Karfreitag.

Wenn man es als eine Zeit bezeichnet, bei der unschuldige Menschen durch andere ermordet werden -

Wenn man es als eine Zeit des Hasses und der Gewalt bezeichnet -

ist Karfreitag.

Also nicht nur gestern – nein genauso heute wie gestern und seit Jahren.

Giftgas auf Kinder – das ist das Grauen, das auf all die anderen Grauen des Krieges weist. Die Orte von Karfreitag sind um die ganze Welt verteilt.

Wir stehen hilflos und sprachlos vor dem Morden.

Und dennoch - - - **Ihr seid hier beim Ostermarsch!**

Wir suchen, wir versuchen dieses Wissen über den Krieg – diesem dunklen Gefühl des Mitleidens und Mit-Verzweifeln etwas entgegen zu setzen

(– oft weiß ich nicht wie das gehen soll –)

Aber so wie andere den Krieg vordenken,

müssen wir den Frieden vordenken!

Wie lautet unsere Hoffnung?

Kooperation statt Konfrontation

so ist die Leitidee dieses Ostermarsches.

So heißt unsere Hoffnung!

Gegen alles, was diese Kooperation eigentlich irrwitzig erscheinen lässt.

Kooperation im Ostseeraum?

Kooperation mit Russland...?

Wie soll das gehen?

Wo sich beide Seiten im Misstrauen gegenüberstehen.

Wo beide Seiten nur beim Anderen das Problem verorten:

Wie kooperieren - mit einer NATO, die sich seit 1997 immer weiter nach Osten ausgedehnt hat. In Missachtung gegenseitiger Versprechen und gegen jede Logik eines friedlichen Miteinander der Völker ... **sagen die einen.**

Wie kooperieren - mit Russland, einer autokratischen Regierung, die die Demokratie im Land missachtet und die Opposition brutal unterdrückt, einschüchtert, wegsperrt. ... **sagen die anderen.**

Wie kooperieren - mit einer NATO, die mit großangelegten Manövern klare Zeichen des Misstrauens setzt und ihre militärische Stärke demonstrativ ausspielt..... **sagen die einen.**

Wie kooperieren - mit Russland, dass mit Trollfabriken und Cyberattacken und der Unterstützung von rechten Gruppierungen in Europa, alles daran setzt, Chaos und Unsicherheit zu verbreiten..... **sagen die anderen.**

Wie kooperieren mit einer Bundesregierung, die mit Soldaten im Baltikum die Situation weiter anheizt.

Und einer Bundeswehr, die nun offiziell ein Heer von IT-Spezialisten einstellt um im „Cyber-Krieg“ gerüstet zu sein... **sagen die einen.**

Wie kooperieren mit Russland, das einen Teil eines anderen souveränen Landes annektiert hat. ... **sagen die anderen.**

Und **wie kooperieren** mit einer NATO, die von ihren Mitgliedern stetige Aufrüstung fordert ... fordert, Geld für Waffen herzugeben statt für Menschen!

Wechselseitige Vorwürfe. Wechselseitiges Misstrauen.

Wechselseitige Machtdemonstrationen.

Und Verstrickungen der Politik in die Rüstungswirtschaft – hier wie dort.

Konfrontation bindet. Bindet Energie, bindet uns alle.

Auf- statt Abrüstung. Ein Irrsinn!

Kooperation? Eigentlich erscheint dieses Wort unerreichbar, ja unreal!

Wie wollen wir bei diesen gefestigten Konfrontation an „Kooperation“ denken?

Zusammenarbeit – Kooperation – worauf basieren sie?

Auf Anerkennung der jeweils anderen Sichtweise.

Auf der Erkenntnis, dass 'Miteinander' mehr bringt als 'Gegeneinander'

Auf der Vermittlung eines Gefühls der Sicherheit im Miteinander.

Auf der Souveränität – der Freiheit sich HEUTE aus der Teufelsspirale des Misstrauen zu befreien. **Der Souveränität des ersten Schrittes!**

Auch gegen so genannte 'Bündnisverpflichtungen'.

Warum sind diese Vertrauens-bildenden Maßnahmen so schwer?

Weil die Bevölkerungen der jeweiligen Länder starke Politiker brauchen, um sich wieder 'groß' zu fühlen. Weil sich so viele in Europa, Russland und Amerika, in Nahost und in Afrika klein fühlen. Zu kurz gekommen - ausgebeutet. Als Verlierer.

Und so müssen die Staaten wieder 'groß' werden.

Make russia great again – make amerika great again ...

Und ein Teil des Grundgefühls ist ja wahr!

Es leben einige auf Kosten anderer – auf Kosten von Vielen!

WIR – leben auf Kosten anderer.

Wer Frieden will, braucht Gerechtigkeit!

Denn es gibt nur dies: **den gerechten Frieden!**

Wenn wir hier für Kooperation auf die Straße gehen heißt das:

Wir suchen den Weg weg von diesem „auf Kosten anderer“ - auf allen Ebenen.
Wir müssen und wir können uns wieder **NEU ALS PARTNER** begreifen!

Das hat konkret Folgen und politisch umsetzbare Möglichkeiten:

Weil wir souverän sind:

Können wir die Sanktionen gegen Russland beenden.

Was sind Sanktionen?

Sanktionen sind Rache. Und Rache ist der Nährboden der Konfrontation.

Weil wir souverän sind:

Können wir die deutschen Soldaten aus dem Baltikum abziehen und können verhindern, dass Militärtransporte durch Kiel ziehen.

Weil wir souverän sind:

Können wir mit Feinden reden. Und mit denen die nicht unserer Meinung sind.
NATO und Russland – Deutschland und Russland: wir müssen und können reden!
Und mehr als reden: wir können auf einander zugehen.

Kooperation wächst, wenn die Waffen der Konfrontation – auch wenn erst einmal einseitig – niedergelegt werden.

Wohl wissend, dass niemand von uns sicher sein kann, wann die wirkliche Kooperation verwirklicht wird.

Und wir nur hoffen können, dass Russland zusammen mit dem Westen im UN-Sicherheitsrat bald den Einsatz von Giftgas ahndet!

Dies ist unser Hoffnung: **Gewaltlosigkeit WIRKT**. Kooperation **entsteht**.

Deswegen ist dieser Ostersonntag der richtige Tag um gegen die Gewalt und das Morden und die Machtdemonstration von Karfreitag aufzustehen. Deswegen hoffe ich auf Morgen, auf Ostern!

Ostern ist die Wiederauferstehung der Idee der Menschenfreundlichkeit im Angesicht der Gewalt.

Mit dieser Hoffnung stehe ich hier als Vertreter christlicher Friedensarbeit.

Die Landessynode der Nordkirche schreibt in ihrem Positionspapier zum Thema „gerechter Friede“ ganz aktuell:

Nur wo Gerechtigkeit gelebt wird – insbesondere in der Wirtschaft – kann Friede wachsen.

Fremdheit ist Bereicherung – dies ist eine wesentliche Voraussetzung der Kooperation! **Nur im Blick über das „Wir“ hinaus, entsteht Solidarität.**

Und sie stellt diesen Impuls zur Diskussion:

„Absicherung oder Herstellung friedlicher Zustände mit militärischer Gewalt kann dauerhaft nicht gelingen. Alle Versuche, Recht und Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung mit militärischer Gewalt durchzusetzen, führen weg von Gottes heilsamem Handeln.

Wir lehnen die Legitimation von militärischem Eingreifen in Konflikte als ultima ratio ab.

Krieg darf nach Gottes Willen nicht sein.“

Alle, die sich in diesem Land christlich fühlen oder bezeichnen sind gefordert: **Ostern ist kein Ritual, sondern eine konkrete Antwort auf die Gewalt.**

Eine Antwort, die heißt:

Kooperation statt Konfrontation!

Dr. Andreas Zeddel

Für den Gesprächskreis christlicher Friedensarbeit /
Friedensgruppe Altenholz